

stische Praxis. Die Propagandisten können in diesem Zusammenhang das Werk von Friedrich Engels „Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland“ nutzen. Dort sagt Engels u. a., daß der selbstwirtschaftende Bauer weder in sicherem Besitz seines Stückchen Landes noch frei ist. „Er wie sein Haus, sein Hof, seine paar Felder gehören dem Wucherer; seine Existenz ist unsicherer als die des Proletariats.“

Als Schlußfolgerung ergibt sich daraus: So wie die Arbeiter in den Betrieben, so müssen auch die Bauern auf dem Lande im Kapitalismus täglich um ihre Existenz bangen.

Eigene Schlußfolgerungen abgeleitet

Genosse Wendland, Propagandist in der LPG Pflanzenproduktion Hassenhausen, hat in seinem Zirkel mit solchen Fakten anschaulich zum parasitären Charakter des Imperialismus argumentiert. In diesem Zirkel sprachen die Genossen dann auch darüber, daß in unserer sozialistischen Gesellschaft solche Erscheinungen nicht möglich sind. Auch bei uns gab es, wie gesagt, Trockenheit und Ertragsausfälle. Aber Preistreibereien oder andere Gewinnmanipulationen gibt es zu keiner Zeit im Sozialismus. Und was ganz besonders für die Genossenschaftsbauern wichtig ist: Der sozialistische Staat gewährleistet, daß es zu keinen Minderungen im Einkommen der Werktätigen der Landwirtschaft kam.

Die Genossen der LPG Hassenhausen erkannten im Ergebnis ihrer Diskussion den tiefen Sinn der Worte, daß im Sozialismus das Wohl des Menschen an erster Stelle steht.

Dabei ist die Hilfe von Partei, Regierung, von der ganzen sozialistischen Gesellschaft in komplizierten Situationen, wie sie sich zum Beispiel in der Bereitstellung von zusätzlichen Futtermit-

teln oder in den in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit geschaffenen Möglichkeiten zur Strohpelletierung für Futterzwecke zeigt, das eine. Das andere ist, daß die Genossenschaftsbauern in der Gemeinschaft der Werktätigen selbst nach Wegen und Möglichkeiten suchen, wenn es gilt, entstandene Schwierigkeiten zu überwinden und zu meistern.

Als es deshalb darum ging, den Folgen der extremen Witterung des Jahres 1976 zu begegnen, da standen die Genossen und alle Mitglieder der LPG Pflanzenproduktion Hassenhausen genauso wie die der anderen Betriebe der sozialistischen Landwirtschaft im Kreis Naumburg ihren Mann.

Sie sind sich der Pflicht der sozialistischen Landwirtschaft bewußt, die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsgütern und der Industrie mit Rohstoffen aus der eigenen Produktion kontinuierlich zu verbessern. Sie wissen dabei um die Bedeutung der Intensivierung der Produktion und daß Schritt für Schritt der Übergang zur industriellen Großproduktion pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse in spezialisierten Betrieben vollzogen wird.

Das Parteilehrjahr als Hauptform der politischen Schulung trägt dazu bei, diesen Prozeß politisch und ideologisch voll zu erfassen, die eigene Verantwortung besser zu erkennen und Schlußfolgerungen für das eigene Handeln zu ziehen. Die theoretisch fundierten und praxisnahen Diskussionen in den Zirkeln des Parteilehrjahres, der dabei praktizierte Erfahrungsaustausch, sind ihnen dabei eine wichtige Hilfe.

Es ist eine immer wieder bestätigte Erfahrung der gesamten Parteiarbeit: Die bewußte Tat für den Sozialismus erwächst aus dem sozialistischen Bewußtsein.

Karl-Heinz Glenck
Sekretär der Kreisleitung der SED Naumburg

Information

Schulungen für Kandidaten

Die Parteiorganisation des VEB Nachrichtenelektronik Greifswald führt regelmäßig mit ihren jungen Genossinnen und Genossen die Kandidatenschulung durch. In den Veranstaltungen treten Genossen der Parteileitung und Mitarbeiter der Kreisleitung Greifswald auf. Sie vermitteln Kenntnisse des Marxismus-Leninismus und sprechen über das Statut und das Programm der Partei. In Seminaren bzw. Aussprachen nehmen Fragen der Innen- und Außenpolitik einen großen

Raum ein.

Aus diesen Veranstaltungen erhält auch die Parteileitung viele Hinweise für die aktive Einbeziehung der Kandidaten in das innerparteiliche Leben. So machten auf der letzten Kandidatenschulung Genossen den Vorschlag, die Arbeit mit den Parteaufträgen vielseitiger zu gestalten. Sie sollte nicht nur auf die Mitarbeit in den gesellschaftlichen Organisationen konzentriert, sondern auch auf die Entwicklung und Unterstützung des geistig-kulturel-

len Lebens und des Sports ausgeweitet werden. Großen Anklang finden bei den jungen Genossen Exkursionen zu Stätten der revolutionären Kämpfe der Arbeiterklasse. So besichtigten im November 35 Kandidaten die Mahn- und Gedenkstätte für die Opfer des Faschismus in Karlshagen im Kreis Wolgast. Dort fanden in einem Ehrenhain von den Faschisten zur Zwangsarbeit verschleppte und in der V-Waffen-Anstalt Peenemünde ermordete Häftlinge aus vielen Ländern Europas ihre letzte Ruhestätte.

(NW)